

Die Welt ein bißchen besser machen...

Rotary-Distriktkonferenz in Zweibrücken als Kompliment an die Rosenstadt

Zweibrücken (rc) Was ist Rotary? Mit seinen inspirierenden Antworten auf diese rhetorische Frage begeisterte der aus dem schweizerischen Uznach gekommene Bruno Glaus als Stellvertreter von Rotary-Weltpräsident Sakuj Tanaka die mehr als 150 Teilnehmer der Jahreskonferenz des Rotary-Distrikts 1860 am Samstag in der Zweibrücker Festhalle.

Rotary sei gelebtes Credo, zitierte Glaus einen renommierten Schweizer Rotarier, und bekräftigte diese Aussage mit dem Bekenntnis, daß Rotary kein beliebiger Club, sondern eine Wertegemeinschaft sei. Engagement für den Mitmenschen und Vielfalt des Tuns, Bildungsvermittlung und Profil, verantwortungsvolles Handeln, sowohl vor Ort als auch weltweit, kennzeichneten rotarisches Wirken. Diesem wünschte er für die Zukunft noch mehr Kreativität und Experimentierfreude.

Dem Rotary-Distrikt 1860 gehören 80 Clubs an, die in der Pfalz und im Saarland, andere in Teilen Hessens und Badens. Er erstreckt sich vom deutsch-französischen Club Bouzonville-Wallerfangen im Westen bis zum Club Neckar-Odenwald im Osten, vom Club Bad Bergzabern im Süden bis zum Club Boppard-St. Goar im Norden. Zweibrücken sei für die zweitägige Konferenz gewählt worden – am Freitag tagte bereits der Distriktbeirat – um diesem großen Kreis die Rosenstadt näherzubringen, machte Distriktgovernor Rolf Mayrhofer vom RC Bad Bergzabern dem Tagungsort ein Kompliment.

Was die Politik und Rotary verbinde, sei das Bemühen, die Welt zu verbessern, auch wenn's nur ein kleines Stück sei, sagte Julia Klöckner in ihrer Festrede. Die rheinland-pfälzische CDU-Politikerin war der Einladung dazu aber nicht als Exponentin ihrer Partei gefolgt, sondern als katholische Theologin. Und so hieß ihr Thema auch „Christliche Ethik am Arbeitsplatz und in der Politik“. Christliche Werte müßten die Denkanstöße bei politischen Entscheidungen geben, lautete ihr Plädoyer. Dabei erinnerte sie auch an die rotarische Selbstverpflichtung des selbstlosen Dienens. Bei allem Eintreten für Religionsfreiheit dürfe es für religiösen Fundamentalismus allerdings keinen Raum geben.

Dem von der Gesellschaft beklagten allgemeinen Werteverfall stellte Julia Klöckner das vor allem von der jüngeren Generation in Anspruch genommene Recht gegenüber, Autoritäten und Kompetenzen in Frage zu stellen. Dadurch sei zwar die politische Werte-Diskussion schwieriger geworden, mache diese aber individueller. Genau das aber entspreche dem christlichen Menschenbild, wie es heute verstanden werde, ausgerichtet auf und gemessen an Personalität, Subsidiarität und Solidarität. Die folgende Diskussion war lebendig und anregend, dabei war jedoch vorwiegend die Parteipolitikerin gefragt.

Zu Beginn der Distriktkonferenz hatte Oberbürgermeister Kurt Pirmann in Zweibrückens Wohnzimmer, wie er die Festhalle nannte, seine Stadt vorgestellt, als er deren Grüße übermittelte. Er schilderte die Nöte und Sorgen Zweibrückens, die Probleme und die Schwierigkeiten, mit denen die Stadt zu kämpfen hat. Aber er wußte auch von Erfolgen zu berichten, erinnerte an die heimische Industrie, deren Erzeugnisse in alle Welt gehen, lenkte den Blick auf Zweibrückens Besonderheiten, die zu besuchen sich lohne, und konnte behaupten, „wir haben es geschafft, wieder Zuversicht in die Stadt zu bringen“. Daß er damit Fazit seiner gerade einjährigen Amtszeit zog, sei nur nebenbei bemerkt.

Der humorvolle Willkommensgruß des gastgebenden Rotary-Clubs Homburg-Zweibrücken geriert dessen Präsident, Michael Kopper, zu einer köstlichen, vielbelachten Charakterisierung des Westpfälzers und des Ostsaarländers.

In seiner Bilanz konnte der am Monatsende aus dem scheidende Distriktgovernor Rolf Mayrhofer auf „ein gelungenes Jahr“ zurückschauen. „Der Eindruck ist überwältigend, was die Clubs leisten“, sagte er.

Der am 1. Juli an die Distriktspitze rückende neue Governor Klaus Willimczik vom Rotary-Club Darmstadt-Kranichstein dankte seinem Vorgänger für seinen Einsatz, insbesondere für die mit der Jugend und für diese geleistete Arbeit. Er wolle in seinem nun beginnenden Amtsjahr sich vor allem Projekten widmen, die die Kindergesundheit fördern, wobei Ernährung und Bewegung im Vordergrund stehen sollen. Alle Clubs, wünschte er, mögen ihn bei diesem Bemühen unterstützen. Klaus Willimczik verwies dabei auf das rotarische Leitmotiv seines Governorjahres, das da lautet „Rotary leben – Leben verändern“.

Beeindruckend war die offene, freundliche, ja heitere Atmosphäre dieser Tagung, die geprägt war von der herzlichen Freundschaft der Begegnungen und von dem Charme, mit dem neue Freundschaften geschlossen wurden.